

Habeck erwischt Forstwirtschaft kalt

Waldreiche Gemeinde Sasbachwalden wehrt sich gegen geplantes Gebäudeenergiegesetz

Von Michaela Gabriel

Sasbachwalden. Holz soll in Neubauten nicht mehr als erneuerbare Energiequelle gelten. „Das wäre zum Nachteil von Waldbesitzern und darf so nicht als Gesetz beschlossen werden“, sagt Sasbachwaldens Bürgermeisterin Sonja Schuchter (CDU). Sie legte ihrem Gemeinderat eine Resolution vor, die dem CDU-Bundestagsabgeordneten Wolfgang Schäuble nach Berlin geschickt werden soll. Die Gemeinden im Achertal und Lauf wollen sich anschließen.

Es ist Feuer unter vielen Rathausdächern, seitdem das Bundeskabinett den Entwurf eines neuen Gebäudeenergiegesetzes vorgelegt hat. Er sei „ein Frontalangriff gegen die Holzenergie und damit gegen den ländlichen Raum“, so Schuchter. Der Wald werde in seinem Wert gemindert. „Wenn Holz nicht mehr als regenerative Energie betrachtet würde, wäre das für Waldbesitzer einschneidend.“ In Sasbachwalden gebe es 1.100 Hektar Wald.

„Energieholz fällt als Restholz an und ist Holz der kurzen Wege“, pflichtete ihr Forstbezirksleiterin Yvonne Bierer bei. Der Gesetzentwurf habe die Forstwirtschaft „kalt erwischt“ – sie sei nicht gefragt worden. Aus waldwirtschaftlicher Sicht ergebe das Gesetz überhaupt keinen Sinn und erschwere sogar die Energiewende in der Region.

„Wir wollen den Wald bewirtschaften und wir brauchen eine Waldpflege“, sagte sie. Restholz nutze man als Brennholz und Hackschnitzel. Es falle überall an, wo Wertholz geerntet werde. Außerdem



Baumkronen wie diese werden bisher größtenteils zu Hackschnitzeln verarbeitet und zum Heizen genutzt. Foto: Michaela Gabriel

gebe es im Landeswaldgesetz die Pflicht zum Waldschutz, wenn Bäume von Dürre- und Käferschäden betroffen sind: Die Bäume müssten aufgearbeitet werden und Hackschnitzel seien dabei eines der anfallenden Produkte. Dürfte man sie nicht mehr als Energiequelle nutzen, müsste man sie weit wegfahren.

„Es kann nicht sein, dass unser Holz plötzlich nicht mehr nachhaltig ist“, sagte die Forstbezirksleiterin: „Wir empfeh-

len, dass Sie sich wehren, denn Sie haben bisher alles richtig gemacht.“ Die Gemeinde Sasbachwalden heizt Rathaus, Kirche, Kindergarten und Schule sowie ihr Kurhaus und das Freibad mit Hackschnitzeln. Sie betreibt außerdem ein Nahwärmenetz mit der Energie aus Hackschnitzeln aus dem eigenen Wald. „Darauf sind wir stolz“, so Schuchter.

Hans-Martin Hockenberger (FWV) spricht von einem „sinnfreien Gesetz“,

das Waldwirten Einnahmen wegnehme und dafür sorgen würde, dass Wälder nicht mehr gepflegt werden. „Man freut sich an unseren Wäldern und wir wollen nichts anderes mit ihnen anfangen“, meinte Bruno Müller (FWV). Holz zu verbrennen, sei CO₂-neutral und der Einbau von Feinstaub-Abscheidern sei kein Problem und sinnvoll. Gerhard Brock (FWV) hält den Gesetzentwurf für „nicht durchdacht“.

Einstimmig verabschiedete der Gemeinderat der waldreichen Gemeinde Sasbachwalden diese Erklärung: „Heizungen und Wärmenetze auf Holzbasis waren und sind vor allem im ländlichen Raum ein wichtiger, unverzichtbarer Pfeiler der Wärmeversorgung und der Energiewende. In Baden-Württemberg werden Wärmenetze auf Basis von Holz-hackschnitzel, Pellets, Scheitholz durch das Land Baden-Württemberg gefördert, da sie ein wichtiger Bestandteil des Ausbaus regionaler Wärmenetze sind. Das vorgesehene Bundesgesetz würde dem widersprechen, was so nicht sein kann. Holz muss seine Wertigkeit als erneuerbare Energiequelle behalten und darf nicht als Rohstoff zweiter Klasse herab gestuft werden. Der Rohstoff Holz wird dringend benötigt, um erfolgreich den Umstieg auf die erneuerbaren Energien in kurzer Zeit bewältigen zu können. Holz muss als erneuerbare Energiequelle für das 65-Prozent-Ziel bei neuen Heizungen angerechnet werden können. Des Weiteren kommt die Herabstufung von Holz einer Wertminderung des Waldes gleich. Der Gesetzentwurf muss deshalb entsprechend angepasst werden.“

Interessenten springen ab

Rückzieher wegen Bauzinsentwicklung: Memprechtshofen hat wieder zwei Bauplätze zu vergeben

Von Josef Budai

Rheinau-Memprechtshofen. Die weitere Vermarktung von Bauplätzen im „Wacholderfeld“ hat den Ortschaftsrats Memprechtshofen in seiner jüngsten Sitzung beschäftigt. Dabei hatte das Gremium über den Zuteilungszeitpunkt und die Anzahl der freizugebenden Bauplätze zu beraten. Wie Ortsvorsteher Andreas Pollok informierte, sind in dem „Mini-Baugebiet“ am nördlichen Ende der Umlandstraße von den insgesamt vier Bauplätzen derzeit noch zwei zu vergeben. Eigentlich hatte man dafür schon Käufer gefunden, doch diese machten wieder einen Rückzieher angesichts der aktuellen Entwicklung bei den Bauzinsen. „Daher wurden diese Plätze nun wieder angeboten“, informierte der Ortsvorsteher. Konkret ging es dann darum, einen Zuteilungszeitpunkt für den jeweiligen Bauplatz festzulegen. Ratsmitglied Sven Urban plädierte dafür, dass man unterschiedliche Vergabezeitpunkte für die einzelnen Bauplätze, versetzt, festlegt. „Wo soll dann der Kran auf der beengten Fläche stehen, wenn beide Eigentümer gleichzeitig anfangen zu bauen?“, so sein Einwand.

Am Ende der Diskussion einigte man sich dann mehrheitlich darauf, lediglich

nur einen gemeinsamen Zuteilungszeitpunkt für beide Bauplätze zu bestimmen, der dann auf den 1. Juli terminiert wurde. Bereits 2018 hatte der Rat entschieden, auf der Freifläche am nördlichen Ende der Umlandstraße, flankiert von der Hebelstraße, der verlängerten Waldstraße und der Schillerstraße/Sportplatz insgesamt vier Bauplätze auszuweisen. Laut Ortsvorsteher Andreas Pollok war im da-

maligen Bebauungsplan vorgesehen, am nördlichen Ende der Umlandstraße, am dortigen Wendeplatz, einen Parkplatz zu bauen. Die beabsichtigte Parkfläche wurde bei der Erschließung jedoch nicht realisiert. Neben dem Wendeplatz wurde daher zusätzlich eine Grünfläche mit Baumbestand angelegt.

Da das Baugebiet „Schänzel“ mittlerweile bebaut und wegen der Ausweisung

von Hochwasserschutzgebieten nicht mehr erweiterbar ist, habe man sich nach Möglichkeiten für weiteres Bauland umgesehen, so Pollok. Dabei wurden auch Überlegungen angestellt, im Bereich der Grünfläche weitere Bauplätze darzustellen. Nach dem entsprechenden Ratsbeschluss wurde dann die Möglichkeit der Ausweisung von zusätzlichen Bauplätzen in diesem Bereich geprüft und schließlich, mit relativ geringem Aufwand, realisiert. Die Grundstücksgrößen lagen dabei zwischen 3,4 und 4,58 Ar. Herzustellen war lediglich die Schmutz- und Regenwassererschließung. Außerdem sollte der Wendeplatz noch an die Lage der neuen Grundstücke angepasst werden, damit auch Müllfahrzeuge die Straße befahren könnten. Mittlerweile ist bereits eines der bisher verkauften zwei Grundstücke bebaut, das andere soll in Kürze folgen, beide südöstlich der Umlandstraße Richtung Schillerstraße/Sportplatz. Bei den nun nochmals angebotenen zwei Bauplätzen handelt es sich um die Grundstücke, mit 363 und 400 Quadratmeter nordwestlich der Umlandstraße zur Hebelstraße hin. „Wir hoffen nun, dass sich Interessenten für die beiden Grundstücke finden und das Baugebiet endlich vollständig bebaut werden kann“, so Pollok.



Das kleine Baugebiet im Bereich Wacholderfeld/Umlandstraße bietet insgesamt vier Baugrundstücke. Zwei freie Baugrundstücke (Vordergrund) werden derzeit zum Kauf angeboten. Foto: Josef Budai

Klanggenuss aus Litauen

Der Nationale Litauische Knabenchor „Dagilelis“ tritt in Obersasbach auf

Von Roland Spether

Sasbach-Obersasbach. Das Herz Litauens kommt mit Liedern zum Klingen. Die Liebe zu einem Land im Baltikum wird spürbar, wenn der Nationale Litauische Knabenchor „Dagilelis“ in Obersasbach einen Stopp einlegt und in der Klosterkirche Erlenbad ein Konzert gibt. Diese findet am Montag, 15. Mai, um 19 Uhr, bei freiem Eintritt statt, Spenden sind willkommen. Der Chor unter der Leitung von Remigijus Adomaitis ist einer der besten Knabenchöre Litauens, steht unter der Schirmherrschaft von Staatspräsident Gitanas Nausėda und ist oft auf internationaler Konzertreise. Diesmal geht es über Luxemburg und Deutschland in die Schweiz, wo ein Festival mit den besten Jugendchören Europas stattfindet. Deshalb ist das Intermezzo in der Klosterkirche etwas Besonderes.

Die Kontakte entstanden über die Familie des Geschäftsführers der Klosterkirche, Olaf Fütterer. Seine Frau Ausryte Fütterer ist Litauerin und eine Schulkameradin von Remigijus Adomaitis, der gerne Fragen dieser Redaktion zu dem „singenden Land“ Litauen und dessen musikalische Traditionen beantwortete. „Die Litauer lieben Lieder schon sehr lange, sie begleiten die Menschen in

Freud und Leid“, erklärte Adomaitis. Die Lieder halfen den Menschen bei den Arbeiten und sie waren ein fester Bestandteil aller Feiern. Einzigartig sei die Tradition der Gesangsfeste, die vor hundert Jahren begann und die liedbegeisterten Litauer zu Tausenden zusammenführte. Die Lieder trugen dazu bei, die litauische Sprache zu bewahren, die eine der ältesten Sprachen der Welt sei, berichtet Adomaitis. „Damit die Chorgemeinschaft stark bleibt, fällt ein sehr wichtiger Teil der Ausbildung den litauischen Musik-

schulen zu, die eine große Gruppe junger Menschen ausbilden.“ Eine diese Singeschulen ist „Dagilelio“ in der Stadt Šiauliai, die fast 400 Kinder und Jugendliche jeden Alters ausbildet.

Litauische Volkslieder lassen sich in Liebes-, Arbeits- oder Rituallieder unterteilt. Das Lied half den Menschen in allen Situationen. Die alten „Sutartines“ seien ein einzigartiger Volksgesang, der auf zwei Akkorden basiere und wegen seiner Einmaligkeit zum immateriellen Kulturerbe der Unesco wurde. „Diese

Art der Musik ist mit der Musik in Nordjapan und anderen Ländern verwandt, die einen polyphonen Gesang kennen“, so der Dirigent.

Beim Konzert in Obersasbach werde „Dagilelis“ ein Programm mit Chören von der Renaissance bis hin zu Werken zeitgenössischer Komponisten aufführen. Es wird auch Stücke geben, die Werke litauischer Komponisten in verschiedenen Epochen widerspiegeln. Zu hören seien Lieder von Juoz Naujalis, dem Pionier der litauischen professionellen Chormusik, der lange in Regensburg Chorgesang lernte. Es würden auch Werke zeitgenössischer Komponisten wie Jonas Tamulionis, Vaclovas Augustinas, Nijole Sinkeviciute erklingen, die auf alten litauischen Volksliedern und deren typischen Intonation basieren, so Adomaitis.

Beim Genuss dieser Lieder erleben die Zuhörer auch Geschichte. Die „Lieder auf den Lippen jedes Litauers“ waren 1989 auch wie eine „Geheimwaffe“. Die Lieder vereinte die ganze Nation, um für Freiheit und die Unabhängigkeit von der Sowjetunion zu kämpfen, was mit der „singenden Revolution“ („Baltic Way“) auch gelang. Das Lied „Lietuva brangi“ von Juoz Naujalis diene während der Sowjetzeit als inoffizielle Hymne, die die gesamte litauische Nation vereinte.



Der Knabenchor „Dagilelis“ ist einer der berühmtesten Knabenchöre Litauens und wird auf seiner Tournee ein Konzert in der Klosterkirche Erlenbad geben. Foto: Chor Dagilelis

Kurz gemeldet

Baugesuche in Waldulm

Kappelrodeck-Waldulm (red). Eine öffentliche Sitzung des Ortschaftsrats Waldulm beginnt am Montag, 15. Mai, um 19 Uhr in der Ortsverwaltung Waldulm. Auf der Tagesordnung stehen mehrere Baugesuche, Fragen der Ortschaftsräte und Bekanntgaben, teilte die Ortsverwaltung mit.

Kanuverein stellt sich vor

Rheinau-Freistett (kec). Der Kanuverein DJK-WSG Sasbach-Freistett lädt am Samstag, 13. Mai, von 13 bis 19 Uhr zum Tag des offenen Bootshauses an den Petersee in der Yachtstraße 5 in Freistett ein. Geboten wird Paddeln im Kajak und Kanadier, Drachenbootfahren und Üben auf dem SUP-Board.

Vatertagsfest

Rheinau-Rheinbischofsheim (kec). Der Männergesangsverein Liederkränz Rheinbischofsheim veranstaltet am Gumpen in Rheinbischofsheim sein Vatertagsfest. Los geht es am Mittwochabend, 17. Mai, ab 19 Uhr mit der Lichternacht. Weiter gefeiert wird am Donnerstag, 18. Mai, ab 10 Uhr.

Schneider stellt Buch vor

Renchen (red). Der ehemalige Pfarrer Willy Schneider stellt sein neues Buch sowie sein Projekt „Waisenhaus Malaika Children's Home in Kenia“ vor: Am Donnerstag, 25. Mai, um 19 Uhr in der Stadtgeschichtliche Ausstellung, Hauptstraße 77, in Renchen. Anmeldung bis 17. Mai per E-Mail an rathaus@renchen.de oder (0 78 43) 70720. Der Eintritt ist nach Angaben der Stadt Renchen frei. Spenden erwünscht.

Hock im Stadion

Kappelrodeck (red). Der Fußballsportverein Kappelrodeck-Waldulm veranstaltet am Donnerstag, 18. Mai, einen Vatertagshock im Kappelrodecker Rodeck-Stadion. Der Alpbirnbacher-Elfer-Cup findet am darauffolgenden Freitag, 19. Mai, um 18 Uhr statt. Darauf weist der Verein hin.

Kurparkfest

Ottenhöfen (red). An Christi Himmelfahrt, 18. Mai, findet das Kurparkfest des Gesangsvereins Frohsinn Ottenhöfen statt. Los geht es um 11 Uhr. Mittags spielen die Achertaler Musikanten. Am späten Nachmittag unterhält das Blasorchester Uckerath aus dem Westerwald die Besucher, teilte der Verein mit.

Kieswerk ist Thema

Rheinau-Honau (red). Eine öffentliche Sitzung des Ortschaftsrats Honau beginnt am Dienstag, 23. Mai, um 19.30 Uhr im Bürgersaal des Rathauses in Honau. Auf der Tagesordnung steht unter anderem ein Sachstandsbericht zum Rückbau des Kieswerks Honau, teilte die Ortsverwaltung mit.

Burgunderfest im Winzerkeller

Kappelrodeck (gat). Der Winzerkeller Hex vom Dasenstein veranstaltet am Sonntag, 14. Mai, sein Burgunderfest. Er bietet an diesem Tag auf dem Burgunderplatz vor dem Winzerkeller und im Winzerkeller Genuss sowie im Keller Führungen mit Sekt- und Weinprobe. Die Oberkircher Weinprinzessin Katja Wiegert eröffnet das Fest um 11 Uhr mit dem Fasanstich eines Spätburgunder Rotweins, die ersten Festbesucher erhalten eine Kostprobe.

Weitere

„After-Work“-Abende

Ein „Offener Winzerkeller“ lädt von 11 bis 17 Uhr zu kostenlosen Kellerführungen mit Sekt- und Weinprobe ein. Um 13 und 15 Uhr bietet der Winzerkeller geführte Wanderungen zum Dasenstein an. Die musikalische Unterhaltung am Nachmittag gestaltet um 13 Uhr die Winzerkapelle aus Ortenberg und ab 15 Uhr Alleinunterhalter „Luggi“. Für Kinder gibt es ein Karussell und Schminken. Als weitere Veranstaltungen hat der Winzerkeller Hex vom Dasenstein bis zum August „After-Work“-Abende mit Wein, Musik und Cocktails im Kalender. Termine sind der 22. Juni, der 20. Juli und der 17. August, die Veranstaltungen beginnen jeweils um 18 Uhr und enden um 21.30 Uhr.